Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 198. Halle a. d. Saale, Freitag, den 28. April **1905.**

Am 1. Mai

beginnt **ein zweimonatliches Abonnement** auf die

Saale-Zeitung,

deren vornehme, selbständige Stellungnahme in allen politischen Tagesfragen, deren zuverlässige, rasche und umfassende Berichterstattung **auf allen Gebieten** des öffentlichen Lebens und deren gediegener Inhalt seit Jahrzehnten anerkannt ist und die

Saale-Zeitung

zu der bedeutendsten, zweimal täglich erscheinenden Zeitung Mitteldeutschlands gemacht hat. Die ständige Ausdehnung und sorgfältige Pflege des **Börsen- und Handelsteiles** sei besonders hervorgehoben.

Die Saale-Zeitung kostet für Mai und Juni bei Postbezug: 2 Mk. 17 Pfg., durch die Expedition und Austräger: 1 Mk. 70 Pfg. bei täglich einmaliger und 1 Mk. 90 Pfg. bei zweimaliger Zustellung.

* * *

Neuhinzutretende Abonnenten erhalten bereits vom Tage der Bestellung ab die Saale-Zeitung bis zum Ende dieses Monats **kostenfrei** geliefert.

Verlag der Saale-Zeitung,
Gr. Brauhausstraße 17.

Das Reich und die Vereinigten Staaten.

Wo Rauch ist, da ist auch Feuer. Es häufen sich die Mitteilungen der amerikanischen Presse über Verhandlungen mit Deutschland, die auf eine Neuregelung der Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich gerichtet sind. New Yorker Blätter melden, wie bereits kurz mitgeteilt, daß die Kündigung des deutsch-amerikanischen Vertrages schon erfolgt sei und sprechen die Befürchtung eines Zollkrieges aus. Diese Ansicht beruht auf einer Verkennung der Situation. Es könnte sein, daß eine Kündigung des deutsch-amerikanischen Vertrages vom 10. Juli 1900 erfolgt, es braucht aber deshalb noch keineswegs zum Zollkrieg zu kommen.

Von deutscher Seite ist sowohl bei der Verhandlung über den Zolltarif wie bei der Beratung der neuen Handelsverträge betont worden, daß eine Neuregelung der Grundlage unserer Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika in Angriff genommen werden müsse. Unser gegenwärtiges Vertragsverhältnis mit der Union beruht auf einem Abkommen vom 10. Juli 1900, durch das wir den Vereinigten Staaten diejenigen Vergünstigungen einräumen, die den nichtbegünstigten Ländern aus den zwischen Deutschland und ihnen in den Jahren 1891 bis 1894 abgeschlossenen Tarifverträgen zustehen, während die Vereinigten Staaten uns dafür Zugeständnisse für einzelne Artikel machten. Praktisch hat also die Union bei ihren Importen nach Deutschland bisher volle Meistbegünstigung genossen, rechtlich aber war diese Meistbegünstigung nur eine Reziprozität, d. h. eine Gewährung von Zugeständnissen, die Zug um Zug für andere von der Union gemachte Zugeständnisse erfolgte.

Mit Rücksicht auf das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge mit Rußland, Oesterreich und den übrigen Vertragsstaaten im Frühjahr nächsten Jahres kommt allerdings die Frage in Betracht, ob nicht der deutsch-amerikanische Vertrag vom 10. Juli 1900 zu kündigen ist, weil andernfalls die Vereinigten Staaten, die bisher in Zollfragen Deutschland gegenüber wenig Entgegenkommen gezeigt haben, niedrigere Zollsätze für ihre Einfuhr genießen würden als die übrigen Vertragsstaaten. Da der Vertrag von 1900 eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung vorsieht, so ist nicht auszunehmen, daß schon jetzt einer der beteiligten Staaten zur Kündigung schreiten wird.

Auf alle Fälle wäre es erwünscht, die Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten auf einer für beide Teile befriedigenden Grundlage neu zu regeln. Das liegt im Interesse der Vereinigten Staaten mindestens ebensosehr wie im Interesse Deutschlands. Seit 1898 sind die Vereinigten Staaten dasjenige Land, das den größten Export nach Deutschland hat. Die amerikanische Einfuhr nach Deutschland betrug im letzten Jahre nahezu eine Milliarde Mark, während die deutsche Einfuhr nach Amerika noch nicht einmal die Hälfte dieser Summe erreichte. Wie aus Washington verlautet, soll auch die Regierung zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland durchaus geneigt sein. Sie findet aber Schwierigkeiten beim Senat, dessen hochschutzzöllnerische Mehrheit den Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrages zu verhindern sucht.

Auch auf deutscher Seite sind einflußreiche Kräfte vorhanden, die sich gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Amerika sträuben. Was die Agrarier wollen, liegt auf der Hand. Wenn die Regierung den bestehenden Vertrag gekündigt hat, kann kein anderer ohne Zustimmung des Reichstages zustande kommen, und dort können sie es vielleicht durchsetzen, daß das Meistbegünstigungsverhältnis erlischt und der neue Zolltarif für die amerikanischen Waren in Anwendung kommt. Die Zollermäßigungen, die in den neuen Verträgen mit Rußland, Oesterreich-Ungarn usw. vereinbart sind, kommen dann Amerika nicht zugute. Amerikanischer Weizen würde, wenn die Meistbegünstigung in Wegfall käme, 2 Mk. pro Doppelzentner mehr zahlen müssen. Da die Vereinigten Staaten uns in Jahren, in denen sie gute Ernten haben, 10—12½ Millionen Doppelzentner schicken, so hätten sie darauf eine Zolldifferenz von 20 bis 25 Millionen Mark zu tragen. Daß sie dies nicht ohne Gegenmaßregeln tun würden, ist zweifellos; sie würden Repressalien nehmen durch Erhöhung der Zölle auf unsere meist 400 Millionen Mark übersteigende Fabrikatausfuhr, und auf diese Repressalien würde Deutschland wieder mit der Anwendung der Kampfzollklausel antworten. Die Agrarier würden vor einem Zollkrieg kaum zurückschrecken. Unter solchen Umständen ist es geboten, den Vertrag mit den Vereinigten Staaten nicht eher zu kündigen, als bis es gelungen ist, einen Tarifvertrag zu vereinbaren. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist Donnerstag nachmittag 3¼ Uhr von Petersburg kommend in Kiel wieder eingetroffen.

— Der Regent von Braunschweig Prinz Albrecht hat für die Hochzeit des Kronprinzen einen Fackeltanz komponiert und ihn durch den Armee-Inspizienten Prof. Rosberg für Kavalleriemusik instrumentieren lassen. Prof. Rosberg hat den Marsch dem Trompeterkorps des braunschweigischen Husarenregiments zur Einstudierung überwiesen; er trifft in diesen Tagen hier ein, um den Proben beizuwohnen.

Deutsch-rumänischer Handelsvertrag.

Die Ratifikationsurkunden des Zusatzvertrags vom 8. Oktober 1904 zum deutsch-rumänischen Handels-, Zoll- und Schiffahrtsvertrag vom 21. Oktober 1893 sind am Donnerstag in Bukarest ausgewechselt worden. Die Wirksamkeit des Vertrages beginnt mit dem 1. März 1906.

Das Militärverbot.

Aus dem in Leipzig erscheinenden „Centralblatt für das deutsche Gastwirtsgewerbe" ist zu ersehen, daß der Vorstand der Deutschen Mittelstandsvereinigung eine Eingabe um Beseitigung der Nachteile des Militärverbots für den Wirt an die verschiedenen Fraktionen des Reichstags gemacht hat, in der es u. a. heißt, das Verbot sei nutzlos, denn wenige die sozialdemokratische Bewegung nicht zu beschränken, wohl aber sei es geeignet, unter den Gastwirten, unter denen sich viele gediente, königstreue Männer befänden, Erbitterung gegen die Maßnahmen der Behörden hervorzurufen. Das Verbot treibe manchen, der durch dasselbe in seiner Existenz geschädigt worden sei, in die Arme der Sozialdemokratie. Zu Dresden seien in einem Jahre infolge des Verbots 17 Etablissements unter den Hammer gekommen.

Das Ausländertum in Deutschland.

Nach den neuesten Zusammenstellungen des Statistischen Amts beherbergt die Stadt Dresden 3592 Tschechen und Polen. Die Zahl der Tschechen ist am größten in Dresden (mit 2654 im Umfange des Stadtgebietes zurzeit der Volkszählung), die der Polen in Leipzig mit 1248. Die fremdsprachlichen Elemente haben sich in den letzten Jahrzehnten stark vermehrt. Im Jahre 1871 gab es 924 tschechische und 537 polnisch sprechende Personen in Sachsen, die zusammen 0,57 auf das Tausend der Bevölkerung ausmachten, im Jahre 1900 dagegen kamen auf das Tausend 5,47 einschließlich der doppelsprachigen, ausschließlich derselben 3,50. — In einigen Berufsgenossenschaften (nicht bloß Sachsens, sondern des Reichs) ist die Zahl der fremdsprachigen Arbeiter eine verhältnismäßig sehr hohe, und es lag die Gefahr vor, daß diese die in deutscher Sprache erlassenen Unfallverhütungsvorschriften nicht verständen. Nach einer neuen Bestimmung dürfen daher fremdsprachige Arbeiter in den Betrieben der Berufsgenossenschaften nur dann beschäftigt werden, wenn sie genügend deutsch verstehen und sprechen können, um mündliche Anweisungen ihrer deutschen Vorgesetzten und Mitteilungen ihrer Mitarbeiter richtig aufzufassen und die Unfallverhütungsvorschriften zu verstehen.

Feuilleton.

Rückblick auf die Opernspielzeit 1904/05 des Hallischen Stadt-Theaters.

Mit der aus lichten Höhen herniederschwebenden Gralsbotschaft hatte am 25. September 1904 die Opernspielzeit begonnen, und unter den Klängen der Grals-Akkorde schloß sich vorgestern der Vorhang über der letzten Opernaufführung dieser Saison: Richard Wagner bildete den Anfang, das Ende und, wie gleich hinzugesetzt werden mag, überhaupt den wichtigsten Bestandteil der diesswinterlichen Tätigkeit unseres Opernensembles. Es fanden im ganzen 111 Opernaufführungen statt, und davon entfallen nicht weniger als 32 Abende auf Wagnersche Musikdramen, ein Beweis dafür, daß die überragende Persönlichkeit des Bayreuther Meisters hier eine Gemeinde gefunden hat, groß genug, um für zahlreiche Wiederholungen ein und dasselben Musikdramas eine, die materiellen Wünsche der Direktion befriedigende Besucherzahl zu stellen, aber auch ein Beweis dafür, daß die an der Reproduktion beteiligten Faktoren leistungsfähig genug waren, um im Rahmen der gegebenen Verhältnisse Wagnerscher Kunst meist Wiedergaben zu bereiten, die höheren Anforderungen genügten, die von der Kritik zum größten Teil als bemerkenswerte Erscheinungen gepriesen werden konnten. Die 32 Wagner-Abende verteilten sich auf folgende Werke: „Der fliegende Holländer" (5), „Tannhäuser" (4), „Lohengrin" (6), „Meistersinger" (6), „Rheingold" (3), „Walküre" (3), „Siegfried" (3), „Götterdämmerung" (2), es fehlten also, von den nur noch historisches Interesse beanspruchenden Jugendopern und dem nicht in Frage kommenden „Parsifal" abgesehen: „Rienzi" und „Tristan und Isolde." Beiden Werken hoffen wir in der nächsten Spielzeit zu begegnen. Auf die Aufführungen selbst soll hier nicht nochmals eingegangen, sondern nur hervorgehoben werden, daß wir in Herrn Kapellmeister Bernhard Tittel einen Dirigenten von außerordentlichem Stilgefühl besitzen, der neben „zur Kunst die Lieb" und ungewöhnlicher technischer Sicherheit auch genügend Temperament und Energie aufzuwenden weiß, um seine Intentionen auf das Orchester zu übertragen und die Künstler vorteilhaft zu beeinflussen, ferner daß durch das Zusammenwirken von Frl. Stoll und Frl. Ekeblad, Herrn Soomer und Herrn Dr. Banasch, die sämtlich den Schwerpunkt ihrer Ausbildung und ihres Strebens in das Zeichen „Richard Wagner" gelegt haben, eine Vollendung und Ausschöpfung einzelner Szenen erreicht wurde, die anderwärts nicht eben häufig anzutreffen ist. Als gleich verdienstvolle Kraft, deren Mühe und Können nur selten vom Publikum und der Kritik anerkannt wird, ist Herr Theo Raven zu nennen, dessen Regie-Kunst, namentlich da, wo ihr ausreichende Mittel zur Seite standen, viel zur Gesetzeserfüllung des Gesamtkunstwerkes beitrug. Die relativ schwächste Seite sämtlicher Wagner-Aufführungen bildete quantitativ und qualitativ der Chor. Daß in diesem Punkte eine Vervollkommnung eintreten möge, bleibt ein Ziel, aufs innigste zu wünschen!

Eine Durchsicht der übrigen 79 Opernabende zeigt ein recht vielgestaltiges Repertoire, aus dem der Name Lortzing (13) freundlich hervorleuchtet. Schlecht war es um Mozart bestellt, von dessen herrlichen Werken nur „Die Zauberflöte" (4) und „Figaros Hochzeit" (2) zu verzeichnen sind, indessen „Don Juan" gänzlich fehlte. Das dürfte nicht vorkommen! Jemehr die Empfänglichkeit für Wagner wächst, desto dringender muß eine sorgfältige Pflege von Mozarts Kunst exstreht werden, damit dem Publikum nicht der Blick und das Gefühl für diese sonnige Welt verloren gehe und damit die Künstler vor und auf der Bühne nicht in Einseitigkeit erstarren und über dem Deklamieren das Singen ganz verlernen. Weber erschien nur 7 mal, darunter 3 „Oberon"-Aufführungen in der prunkvollen Ausstattung der Wiesbadener Lügenpatist, dagegen vermißte ich schmerzlich Marschner! Wo blieb „Hans Heiling", „Vampyr" und „Templer und Jüdin"? Hervor damit, so lange Walter Soomer, dem die Titelrollen dieser Opern auf den Leib geschrieben sind, zum Verband unserer Bühne gehört! Es kamen noch zum Wort: Beethoven 2 mal mit „Fidelio", Flotow 2 mal mit „Martha", Nicolai mit seinen „Lustigen Weibern" (1 mal) und Humperdinck mit „Hänsel und Gretel" (2). Auch der unvermüdliche „Trompeter" Neßlers stellte sich wieder ein, ohne jedoch mit seinem Blasen neue Freunde zu gewinnen. Unter den Italienern dominierte Verdi, dessen „Othello" (als Novität) 7 mal erschien, indessen sich sein „Troubadour" und Rossini mit dem „Barbier" mit je 2 Abenden begnügte; der Altmeister erfolggekrönte Epigonen Mascagni und Leoncavallo erhielten für die „Cavalleria" und „Bajazzo" je 2 mal das Wort. Donizettis niedliche „Regimentstochter" durfte 3 mal mit ihren Trommelwirbeln die Erinnerung an flotte Spielopern wecken, von welcher Gattung von den Franzosen: Adam (2), Boieldieu (2) und der liebenswürdige Maillart (3) zur Geltung herangezogen wurde. Relativ groß war die Zahl der „Carmen"- (4) und „Mignon"-Aufführungen (5), wohingegen die „Große Oper" sehr stiefmütterlich behandelt wurde, was an sich nicht sehr zu bedauern ist; Gounods übel belemmunderter „Faust" und Meyerbeers übertünchte „Afrikanerin" repräsentierten die ausserbende Spezies.

Das Kapitel der Novitäten ist wie immer dünn und hat nicht die angekündigte Stärke erreicht. Nach den gespendeten Proben moderner Kunst war das Verlangen nach Erfüllung der weiteren Verheißungen nicht übermäßig groß. Einen großen und nachhaltigen Erfolg erzielte nur die andernwärts schon vor Jahr und Tag sieggekrönte Oper „Othello", die Verdi im Greisenalter mit Jugendkraft zu schaffen vermochte. Die verismische Novität „Fedora" von Umberto Giordano, und das in den Zuckerpfeifen von „Hänsel und Gretel" etwas unbehelfen daherwandelnde, konfektionierte „Marienkind" des jungen Berliner Komponisten Richard Wetzer führten nur ein kurzes Scheindasein und bestärkten die Direktion in der Vorsicht beim Erwerb von Opernneuigkeiten.

Das Operettenrepertoir ist naturgemäß weniger reichhaltig ausgefallen. Es kann eine Bühne allein nicht Oper, Drama, Lustspiel und Operette in gleicher Weise pflegen. Bei dem notorischen Tiefstand der Operettenproduktion und bei der Zusammensetzung unseres Ensembles hatte ich das Zurücktreten dieser leichtlebigen Kunst zum Besten ernster Opern durchaus für angezeigt, wenn ich auch weit entfernt bin, alles, was Operette heißt, in Verruf und Bogen zu verdammen. Es kamen zwölf Operetten an 59 Abenden zur Aufführung; ein nachhaltiger Erfolg wurde weder mit den Novitäten „Frühlingsluft" und „Rosenbinder" noch den mancherlei Ausgrabungen erzielt.

Man sieht: es ist viel gearbeitet worden! Mit einer gewissen Befriedigung mögen Direktion und Künstler auf die Taten und Erfolge dieser Opernspielzeit zurückblicken. Ein erholungsreicher Sommer sei allen, die der Stätte ihres bisherigen Wirkens nicht dauernd den Rücken kehren, von Herzen gewünscht, damit im Herbst mit neuen Kräften und frischem Mute nun die restlose Erfüllung der Pflichten gerungen werden kann, die dem Stadttheater in dem Kunstleben unserer Stadt zufallen.

Otto Sonna.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050428021/fragment/page=0001

Kirche und Schule.

— Die Entschließung des Oberkirchenrats auf die Beschwerde wegen Nichtbestätigung der Wahl des zum zweiten Diakonus an der Berliner Petri-Gemeinde gewählten Greifswalder Pastors Heyn steht nach einer Andeutung der „Kreuzztg.", die seinerzeit auch die Entscheidung der obersten Kirchenbehörde im Fall Fischer als unmittelbar bevorstehend signalisieren konnte, in kurzer Zeit zu erwarten. Der Fall werde, schreibt das Blatt, „nun endlich ein rasches Ende finden" —. Dieser Entscheidung darf man mit um so größerer Spannung entgegensehen, als sie zeigen wird, welche praktischen Konsequenzen der Oberkirchenrat seiner so viel kommentierten Entscheidung im Fall Fischer geben wird. Daß die Entscheidung so lange auf sich warten läßt, ist ja einigermaßen erklärlich, wenn man sich vergegenwärtigt, in welcher schwierigen Situation sich der Oberkirchenrat befindet. Erkennt der die Beschwerde der Liberalen wegen der Nichtbestätigung als berechtigt an, so entfesselt er einen Sturm der Entrüstung im Lager der Positiven. Schließt er sich der Auffassung des brandenburgischen Konsistoriums an, daß Heyn durch seine Lehre Aergernis gegeben habe, so setzt er sich damit in schneidenden Widerspruch zu der kirchlichen Auffassung der Greifswalder Gemeinde, an der Heyn bisher unangefochten seines Predigeramtes gewaltet hat. Sämtliche Aeltesten und Gemeindevertreter der Jakobikirche in Greifswald stehen fest zu Heyn und haben dies auch in einer Eingabe an den Oberkirchenrat öffentlich bekundet. Diese Tatsache muß für die Positiven um so schmerzlicher sein, als die Greifswalder evangelisch-theologische Fakultät bekanntlich die orthodoxeste in ganz Deutschland ist.

— Die Bremer Bürgerschaft sprach sich bei Beratung des Schulbudgets gegen die wachsende Orthodoxie im Religionsunterricht, wie sie unter dem jetzigen Schulinspektor entstanden sei, und für die Beschränkung des Religionsunterrichts aus.

— Nach einer Meldung der Münchner „Post" wies der bayerische Kultusminister die technische Hochschule an, bisher in München nicht immatrikulierte Russen nicht aufzunehmen, um einer lebhaften Frequenz durch russische Studierende infolge der Schließung der russischen Hochschulen vorzubeugen.

Politisches.

— Zu der Firma „Staatsbürger-Zeitung", G. m. b. H., ist in das Handelsregister eingetragen worden: Das Stammkapital ist gemäß Beschluß vom 27. Februar 1905 um 50 000 M. auf 202 000 M. erhöht.

Verwaltung und Rechtspflege.

— In der Beleidigungsklage des antisemitischen Grafen Reventlow gegen den Chefredakteur der „Nordhäuser Zeitung" Rebelung ist seitens des Verurteilten Revision beim Oberlandesgericht eingelegt worden mit Rücksicht auf die Versagung des Schutzes des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen).

Kommunales.

— Die Akademie für praktische Medizin in Frankfurt a. M. ist von den Frankfurter Stadtbehörden abgelehnt worden. Diese Tatsache hat eine weit über Frankfurt hinausreichende Bedeutung. Herr Ministerialdirektor Althoff hatte bekanntlich die Absicht, der Staatsverwaltung bei der Besetzung der betreffenden Lehrstühle an den städtischen Krankenhäusern möglichst alle Rechte vorzubehalten und den städtischen Behörden das Nachsehen zu überlassen. So wurde schließlich die Medizinalverwaltung das alleinige Verfügungsrecht über die Besetzung der vornehmlichsten ärztlichen Stellen an den wichtigsten städtischen Krankenhäusern erlangt haben. Selbst der Frankfurter Oberbürgermeister Herr Adickes, einer der hervorragendsten städtischen Verwaltungsbeamten Preußens, der von Hause aus dem Plane einer Akademie für praktische Medizin in Frankfurt a. M. günstig gestimmt war, mußte von der weiteren Verfolgung der Angelegenheit Abstand nehmen, weil über die Frage, welche Rechte seitens des Staates der Akademie zugesprochen werden sollten, und welche Gegenleistungen der Staat zu bewilligen bereit sei, keine Grundlagen vorhanden seien.

— Eine einheitliche Neuregelung der Bestattung erstrebt, wie Oberbürgermeister Dr. Podsen in Flensburg mitteilte, der zuständige Minister für sämtliche große Städte der Monarchie. Die Regelung soll dahin erfolgen, daß jede Leiche spätestens 48 Stunden nach dem Eintritt des Todes in die Leichenhalle übergeführt werden soll. Von dort aus wird nach dem Erlaß der Verordnung jede Beisetzung erfolgen.

Hygiene und Medizinalwesen.

— Der Vereinsbund deutscher Zahnärzte hat am Dienstag und Mittwoch in Hamburg seinen 15. Delegiertentag abgehalten. Eine Reihe von Anträgen betraf innere Angelegenheiten des Bundes; sie sollen dazu beitragen, dem zahnärztlichen Stande die ihm gebührende Stellung zu verschaffen. Von weitgehendem allgemeinen Interesse sind die Beschlüsse, die auf die Einrichtung einer staatlichen Standesvertretung der Zahnärzte und auf die Einführung eines Vereinsbundes-Ehrengerichtes gerichtet sind. Die angestrebte Standesvertretung mit Disziplinargewalt (Zahnärztekammern) soll in den Einzelstaaten zur Durchführung gelangen; der Delegiertentag beauftragte den Vorstand, bei den Regierungen der deutschen Bundesstaaten die geeigneten Schritte zu tun. Lebhaft erörtert wurde endlich eine Anregung, die dahin ging, den Zahnärzten die Promotion als Dr. med. dent. zu ermöglichen. Der Delegiertentag beschloß, der Anregung Folge zu geben, sobald die amtliche Publikation der Maturitätsprüfung als Vorbedingung der Zulassung zum zahnärztlichen Studium und die Aufstellung der neuen Studien- und Prüfungsordnung erfolgt sein wird.

Finanzwesen.

— Wie die „Hamb. Nachr." melden, wird bei der nächsten Reichsfinanzreform auch die Matschbottichsteuer eine Rolle spielen.

Handel und Gewerbe.

— Zur Frage des Submissionswesens gibt nachfolgendes Submissionsresultat über Ausführung massiver Decken einen bezeichnenden Beitrag: Auf die Ausschreibung für das Oberverwaltungsgerichtsgebäude zu Berlin wurden am 27. April 1905 Offerten geöffnet von Höffchen & Peschke zu 66,764,64, Czarnikow & Co. zu 71,114,27 bezw. 68,130,25, A. Stapf zu 72,361,80, Wannebold & Naße 85,958,28, Ditz & Co. 108,719,15, Hch. Westphal 112,211,30, Aktien-Gesellschaft für Beton- und Monier-Bauten 113,401,99 M. Die Spannung zwischen Minimal- und Maximal-Forderung beträgt also nahezu 100 Prozent!!!

Versicherungswesen.

— Zur Frage einer staatlichen Zwangsversicherung der Privatangestellten hat das Kaiserliche Statistische Amt das Material, das ihm von dem Reichsamt des Innern zugestellt worden ist, einer Prüfung unterzogen und es als ausreichend zur Gewinnung eines Ueberblicks über die einschlägigen Verhältnisse der Privatbeamten bezeichnet. Die Vorschläge zur Bearbeitung des Materials, die von dem Statistischen Amt gemacht worden sind, haben kürzlich in einer Besprechung zwischen Mitgliedern des Reichstags und Regierungsvertretern im wesentlichen Billigung gefunden. Man rechnet damit, daß im Frühjahr 1906 das betreffende Material bearbeitet sein und in einer Denkschrift vorliegen wird.

Verkehrswesen.

— Ein Eisenbahngemeinschaftsamt, dessen Vorsitz Preußen für sich in Anspruch nimmt, soll die Spitze der Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft bilden, die demnächst zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen abgeschlossen werden dürfte. Dies Eisenbahngemeinschaftsamt wird die Stelle verkörpern, der das Verfügungsrecht über den gesamten Fuhrpark der deutschen Staatseisenbahnen zustehen wird. Ferner wird das Gemeinschaftsamt, nach der „Köln. Ztg.", die Aufgabe haben, für die Beschaffung der Betriebsmittel für alle deutschen Eisenbahnstaaten zu sorgen und den finanziellen Ausgleich der bei den verschiedenen Eisenbahnverwaltungen für Rechnung der Betriebsmittelgemeinschaft gemachten und vorläufig am Ort der Entstehung verbuchten und verrechneten Einnahmen und Ausgaben herbeizuführen.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Hohenzollern", „Friedrich Karl" und Typhon. „Sleipner" sind am 27. April von Palermo nach Bari in See gegangen, woselbst die Ankunft am 28. April nachmittags erfolgt. „Loreley" ist am 26. April in Saloniki eingetroffen und geht am 29. April von dort nach Konstantinopel in See. „Habicht" ist am 26. April in Mossamedes eingetroffen und geht am 30. April von dort nach Benguella in See. „Tiger" ist am 26. April in Pakhoi eingetroffen und an demselben Tage von dort nach Amoy in See gegangen. „Seeadler" ist am 26. April in Tsingtau eingetroffen. „Luchs" ist am 27. April von Nanking nach Tschingkiang (Yangtse) abgegangen und geht von dort am 28. April nach Kinkiang (Yangtse). „Hertha" ist am 26. April von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. Fischereiforschungsboot „S 21" ist am 26. April in Lüttich eingetroffen und am 27. April wieder in See gegangen. „Lübeck" hat am 26. April mit Flaggenparade zu Probefahrten in Kiel in Dienst gestellt. „Rhein" ist am 25. April in Flensburg eingetroffen und geht am 28. April wieder in See. „Grille" ist am 26. April von Kiel in See gegangen.

Koloniales.

— Die Tage des Gouverneurs von Samoa Dr. Solf scheinen doch gezählt zu sein. Wir hatten vor einigen Tagen eine Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg." gebracht, in der die Meldung, Dr. Solf werde nach Deutschland kommen und nicht wieder auf seinen Gouverneurposten zurückkehren, sondern zunächst durch den Legationsrat Dr. Schnee vertreten werden, als unzutreffend bezeichnet wurde unter Hinweis darauf, daß Dr. Schnee nicht abgereist, sondern noch wie vor in der Kolonialabteilung tätig sei. Etwas anders nimmt sich die Sache doch aus in einer „Berichtigung" der „Köln. Ztg." Dieser wird offiziös aus Berlin telegraphiert, die Zeit, wann der als Vertreter für den Gouverneur Dr. Solf bestimmte Legationsrat Dr. Schnee die Ausreise nach Samoa antritt, sei überhaupt noch nicht festgesetzt. Ebensowenig würden jetzt schon an amtlicher Stelle Erwägungen darüber angestellt, ob Dr. Solf nach Beendigung des demnächst von ihm anzutretenden Urlaubs wieder auf den Gouverneurposten nach Apia zurückkehren werde.

— Betreffs der Goldfunde in Deutsch-Ostafrika sind die Andeutungen des Geschäftsführers der Centralafrikanischen Seengesellschaft Schloifer mit der größten Reserve aufzunehmen. Herr Schloifer hatte den Zeitungen mitgeteilt, die im Gebiete der Centralafrikanischen Seengesellschaft gemachten Goldfunde seien bereits Gegenstand amtlicher Untersuchung gewesen, die Gesellschaft hätte indes von einer Bekanntgabe der über alles Erwarten günstigen Resultate Abstand genommen, um jeden Schein einer Beeinflussung des Publikums zu vermeiden. Jetzt erklärt Geheimrat Schmeißer namens der königlichen Geologischen Landesanstalt und der Bergakademie, von der die Untersuchungen der Goldproben vorgenommen sind:

„Um einer überspannten und daher schädlichen Beurteilung der Sachlage vorzubeugen, halten wir uns für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß die allerdings recht günstigen Analysen-Ergebnisse, welche vorliegen, nicht zum Maßstabe einer zutreffenden Beurteilung gemacht werden dürfen und daher mit Recht verschwiegen wurden, weil die untersuchten Erze nur einzelne Stücke vom angereicherten Ausgehenden der Lagerstätten darstellen, somit keineswegs zur Beurteilung des Durchschnitts-Goldgehaltes dienen können."

Dieser kalte Wasserstrahl von amtlicher Seite wird zur Ernüchterung beitragen. An Deutlichkeit läßt diese Erklärung nichts zu wünschen übrig.

— Die Reichsregierung hat eine Firma in Las Palmas beauftragt, 200 Kamele anzukaufen, die nach Angra-Pequena verladen und in Deutsch-Südwestafrika zu Transportzwecken im Feldzuge gegen die Hottentotten in den Durststrecken und Sanddünen verwendet werden sollen.

Ausland.

Mittelmeerfahrt des deutschen Kaiserpaares.

Der Präfekt von Palermo hat von dem Gesandten v. Schoen ein Schreiben erhalten, in welchem der Dank des deutschen Kaisers und der Kaiserin für den ihnen bereiteten Empfang und für die während ihres Aufenthaltes erwiesenen Aufmerksamkeiten ausgesprochen wird.

Frankreich und Deutschland.

Von absolut autorisierter Seite wird erklärt, daß der Artikel im „Matin", der in Paris das größte Aufsehen erregt, keinerlei offiziösen Charakter hat. Es handelt sich um eine Privatarbeit des „Matin", der die Redaktion des Blattes aus irgend welchen Gründen den Ansichten der Offiziösität gegeben hat, und die in Pariser offiziellen Kreisen sehr abfällig beurteilt wird.

Italien und Montenegro in Albanien.

Die bei der Trazierung der Eisenbahnlinie Antivari-Scutarisee beschäftigten italienischen und montenegrinischen Ingenieure begegneten an der Grenze einer großen Zahl bewaffneter Albanesen, welche die Arbeiten verhindern wollten. Die Begleitmannschaft zerstreute die Albanesen ohne Blutvergießen.

Eine englische Gesandtschaft nach Fez.

Der englische Gesandte Lowther in Tanger ist angewiesen worden, nach Fez zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens zu reisen. Man glaubt, daß er etwa in einem Monat oder sobald seine Reisekorte marschbereit ist, aufbrechen wird.

Der Wert der englischen Schiffsartillerie.

Der Marine-Mitarbeiter des „Daily Graphic", eine anerkannte Autorität in Flottenfragen, teilt mit, daß die zwölfzölligen Eisendraht-Geschütze, eine Spezialität der englischen Marine, die die Hauptarmierung der Schiffe der Majestic-Klasse bildet, sich schon nach Abgabe von 40 vollen Ladungen und nicht erst, wie verlautet, nach Abgabe von 150—200 Ladungen zu fernerem Gebrauch als untauglich erwiesen haben. Bestätigt sich dies, so würde das bedeuten, daß im ganzen 15 der modernsten und nominell stärksten britischen Schlachtschiffe, die das Rückgrat der atlantischen und der China-Flotte sowie der Flottenreserve bilden, im Ernstfall bereits nach einstündigem Kampf gefechtsunfähig werden müßten. Selbst für den unwahrscheinlichen Fall, daß die Dauerhaftigkeit ihrer schweren Geschütze vorher durch keinerlei Uebungsschießen beeinträchtigt worden war. Nach demselben Gewährsmann hätten ferner die neuen langen sechszölligen Geschütze Woolwicher Typs völlig versagt während japanische Berichte vermuten lassen, daß Japans zwölfzöllige Geschütze englischen Fabrikats ebenfalls nichts taugen.

•

Gegenüber einem vom „Graphic" veröffentlichten Artikel, der besagt, daß die zwölfzölligen Drahtgeschütze des „Majestic" nach 40 Schuß unbrauchbar gewesen wären, erklärt die englische Admiralität, indem sie die vom „Graphic" angeführten Behauptungen in Abrede stellt, daß sich bei zwei zwölfzölligen Geschützen auf dem „Majestic" nach 65 beziehungsweise 75 Schuß mit Gefechtsladung Risse in den Zügen gezeigt hätten, die wahrscheinlich auf die Weichheit des Materials der Seele zurückzuführen seien, denn beide Geschütze seien, nachdem sie wieder kriegsbrauchbar gemacht worden, wieder in Gebrauch genommen. Die Admiralität fügt hinzu, daß das erste zwölfzöllige Geschütz, mit dem geschossen wurde, 162 Schuß mit Gefechtsladung abgegeben hat, bevor es als, für Kriegszwecke unbrauchbar, zurückgezogen wurde. Die Schiffsgeschütze, die die größte Anzahl Schuß gefeuert hätten, waren auf dem „Mars." dem „Caesar" und dem „Jupiter"; diese hätten gleichmäßig über 60 Schuß mit Gefechtsladung abgegeben und wären noch vollkommen kriegsbrauchbar.

Ein schwedisches Flottenprogramm.

Der schwedische Reichstag bewilligte am Donnerstag in gemeinsamer Abstimmung mit 193 gegen 165 Stimmen 4,914,900 Kronen für den Bau von Kriegsschiffen. Die Minderheit stimmte für die Bewilligung von 5,420,900 Kronen.

Die macedonische Frage.

Die Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei scheint momentan nachgelassen zu haben. Als Zeichen dieser Besserung ist, der „Frankf. Ztg." zufolge, die Abreise des Generals Andreew, des Inspektors der bulgarischen Grenztruppen, nach Konstantinopel anzusehen. Andreew soll gemeinsam mit Hamdi Pascha, dem türkischen Inspektor, die Grenzposten bereisen und Abmachungen betreffs besserer Dislozierung treffen.

Die Tripolis-Frage.

Die „Agenzia Stefani" meldet: Die Nachricht, die Türkei habe einer ausländischen Gesellschaft eine Konzession bezüglich des Hafens von Tripolis erteilt, war der italienischen Regierung durchaus unbekannt und diese mußte sie daher für vollständig erfunden ansehen. Die italienische Regierung hat aber trotzdem den italienischen Botschafter in Konstantinopel beauftragt, sich von der Pforte Informationen über diese Angelegenheit zu verschaffen. Die Pforte erklärt nun die Nachricht formell in kategorischer Weise für unrichtig und fügt hinzu, daß in der angegebenen Beziehung der ottomanischen Regierung überhaupt kein Gesuch unterbreitet worden sei.

Die Lage in Rußland.

Bezüglich der die Stadt Petersburg durchlaufenden Gerüchte über Unruhen im April und Mai hat der Gouverneur von Petersburg eine die Bevölkerung beruhigende Bekanntmachung erlassen, wonach keine Ruhestörung zugelassen werden und jeder Versuch zur Erregung von Unruhen aufs entschiedenste unterdrückt werden wird.

Der Krieg in Ostasien.

Vorpostengefechte.

Ein Telegramm des Generals Linjewitsch an den Zaren vom Mittwoch meldet: An der linken Flanke setzten die Vorposten-Abteilungen ihre Bewegungen fort. Am 22. April wurde eine Abteilung bei einem Passe, zehn Werst südwestlich von Sekimiadoja, vom Feinde angegriffen. Der Angriff wurde abgeschlagen. Der Feind zog sich nach dem Dorfe Radzyjasy zurück. Die zu einer anderen russischen Abteilung gehörende Reiterei verfolgte in den Pässen Chamatin und Jawangulin Schüsse mit der feindlichen Infanterie, letztere ging in der Richtung auf Usanson zurück. Am 23. April besetzte unsere Kavallerie die Dörfer Simenpac und Ufantu. An der Front der Armeen wurden die Japaner 4 bis 5 Werst vor Kaiman durch das Feuer unserer Artillerie aus ihren Verschanzungen und einem dabei gelegenen Dorfe vertrieben. Der Feind zog sich nach einem dahinter gelegenen kleinen Berge zurück, der mit drei übereinander angelegten Reihen von Verteidigungswerken versehen ist. — Weiter meldet Linjewitsch: Am 23. d. M. nachmittags kämpfte unsere Reiterei bei Tintlitatun mit den Japanern, die gezwungen wurden, zurückzugehen.

Die Verluste der Russen bei Mukden.

Der Stab des Generals Linjewitsch macht, wie das „Berl. Tagebl." meldet, folgende genau kontrollierte Angaben über die russischen Verluste in den Schlachten vom 19. Februar bis zum 14. März, welche sehr wesentlich von den japanischen Angaben und den bisherigen Annahmen abweichen. Danach sind tot, verwundet oder verschollen: zwei Generäle, beide schwer verwundet in japanischer Gefangenschaft; 1985 Stabs- und Oberoffiziere, 87,677 Soldaten. Diese letzte Zahl ergibt sich aus 55,000 evacuierten Verwundeten, 15,000 Toten, 7000—8000 Gefangenen, an 10,000—12,000 auf dem Schlachtfelde gelassenen Verschollenen; aus den beiden letzten Kategorien sind nicht mehr als 5000—6000 Soldaten in Gefangenschaft geraten, die übrigen waren verwundete Trainmannschaften und Intendanturbeamte. An Geschützen wurden 32, davon drei alte Mörser, und 26 Schnellfeuergeschütze verloren, von diesen letzteren wurden 23 beim Rückzuge aufgegeben, weil sie im Stich geblieben waren. Die gesamte Belagerungsartillerie wurde, wie bereits vor anderthalb Monaten gemeldet, mit sämtlichen Geschossen und dem Artilleriepark gerettet. Da alle diese Angaben auf ihre Richtigkeit hin nicht gut bezweifelt werden können, sieht man, daß die russischen Verluste hinterallen Annahmen zurückbleiben, zumal Linjewitsch gleichzeitig meldet, daß eine sehr große Zahl von Leichtverwundeten nach der Front zurückgekehrt ist.

Die Ermordung des Amban von Tibet.

Die „Morning Post" meldet aus Schanghai: Unter den Personen, die mit dem Amban in Tibet ermordet worden sind, befinden sich vier französische Missionare. Etwa 10,000 Eingeborene in Patang haben sich zu einem Bunde zusammengeschlossen und bekannt gegeben, daß, da die Engländer möglicherweise Tibet besetzen würden, es Zeit sei, die Unabhängigkeit des Landes von China zu sichern. Der Vizekönig von Szetschwan sendet Truppen nach dem Bezirke.

Die Gebäudesteuern in Japan.

Die Verhandlung vor dem Schiedsgerichtshof im Haag zur Entscheidung der Streitfrage zwischen Japan einerseits und Deutschland, Frankreich und England andererseits wegen der von Japan in den ehemaligen Fremdenniederlassungen erhobenen Gebäudesteuern wird am 15. Mai wieder aufgenommen werden.

Frankreich.

In Quimper (Dep. Finistère) wurde der Kongreß der christlichen jungen Leute durch einen Zwischenfall gestört. Eine Gruppe Sozialisten griff die Kongressisten tätlich an, überfiel den Bischof, pfiff ihn aus und schlug ihn sowie zwei ihn begleitende Priester.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050428021/fragment/page=0002

Serbien.

Finanzminister Patschu ist nach Paris abgereist, um an den Verhandlungen über die serbische Anleihe teilzunehmen.

Türkei.

Der Sultan von Konstantinopel spendete zum Bau einer Moschee in der Hauptstadt Abessiniens 100,000 Frcs. und verlieh dem Chef der hier weilenden abessinischen Mission die Paschawürde. — Der König von Sachsen überfandte dem Sultan die Insignien des höchsten sächsischen Ordens.

Marokko.

Der französische Forschungsreisende de Segonzac ist am 8. April freigelassen worden und hat Mazgong verlassen, um sich nach Marrakesch zu begeben.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Zu dem Zwecke, die in einigen Fällen bestehenden Differenzen gegenüber den Regierungen von Venezuela, Panama, Kolumbien und Chile zu beseitigen und engere Beziehungen zu diesen Regierungen herzustellen, wird in Washington beabsichtigt, die Gesandten der Vereinigten Staaten bei den erwähnten Mächten zu versetzen.

Provinzialnachrichten.

* **Magdeburg**, 27. April. [Zum Bau des Bismarckturmes] bei Magdeburg wird der „Magd. Ztg." von beteiligter Seite geschrieben: Das im Winter zusammengetretene Komitee zur Errichtung eines Bismarckturmes besteht nicht nur aus Magdeburgern, sondern es haben sich ihm (neben 14 Magdeburgern) unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Bötticher 26 Herren aus den Kreisen Neuhaldensleben, Wolmirstedt und Gardelegen angeschlossen. Das Komitee hat nach besten Kräften die von allen Seiten gemachten Vorschläge geprüft, ist aber leider infolge der Bedenken, die von seiten der Militärbehörde gegen die Errichtung eines massiven Turmes auf einer der Magdeburg benachbarten Höhen erhoben sind, nur noch vor die Alternative gestellt, entweder den Turm in die Tiefe eines der städtischen Parks zu stellen oder den von Anfang an vorgeschlagenen Zackelberg zu wählen. Der Weinberg wird wohl, abgesehen vom Widerspruch der Kommandantur, aus finanziellen und wohl auch aus technischen Gründen nicht mehr in Betracht kommen können. Der Preis für die zum Bau auf ihm notwendigen Grundstücke ist sehr hoch; außerdem müßten die steilen Ufer durch kostspielige Verstärkungen befestigt werden, wenn man den Turm dem Rande nahe bringen wollte, was im Interesse der Wirkung unbedingt nötig sein würde. Sollte, wie verlautet, ein zweites Komitee dem Plane, auf der Rotenhornspitze einen Turm zu bauen, praktisch näher zu treten beabsichtigen, so sei ihm empfohlen, sich zunächst der Zustimmung der Militärbehörde zu versichern, bevor Geld in das Unternehmen gesteckt wird.

* **Eisleben**, 27. April. [Der Kronen-Orden einem Arbeiter.] Der König hat dem Vorsitzenden des Vereins der reichstreuen Mansfelder Berg- und Hüttenleute, Herrn Oberkäufer a. D. und Stadtverordneten Gottlieb Krone zu Gerbstedt den Königlichen Kronen-Orden 4. Klasse verliehen. Die Verleihung dieses Ordens an einen Angehörigen des Arbeiterstandes ist eine außerordentlich seltene Auszeichnung.

« **Vom Brocken**, 27. April. [Die Betriebsdirektion der Harzquer- und Brockenbahn] läßt am Walpurgistage zwei Sonderzüge verkehren. Der Sonderzug geht von Wernigerode am Sonntag, 30. April, 4 Uhr 24 Min. nachmittags ab; Ankunft auf dem Brocken 6 Uhr 24 Min. Vom Brocken geht der Sonderzug am 1. Mai 1 Uhr nachts ab; Ankunft in Wernigerode 2 Uhr 58 Min. nachts. Die Betriebs-Direktion ist mit allen verfügbaren Kräften bemüht, die Brockenstrecke so weit von Schnee zu befreien, daß der fahrplanmäßige Betrieb am 1. Mai aufgenommen und auch erhalten werden kann.

* **Osterwieck** (Harz), 27. April. [Jubiläum der Schützenbrüderschaft.] In diesem Jahre sind 325 Jahre verflossen, daß die hiesige Schützenbrüderschaft ihr Bestehen nachweisen kann, und zwar stammen die ältesten im Besitze der Schützenbrüderschaft befindlichen Akten aus dem Jahre 1580. Die Gründung der Schützenbrüderschaft ist nach älteren Quellen wahrscheinlich schon in das 13. oder 14. Jahrhundert zu verlegen, aber bei einer Jubiläumsfeier müssen feste Grundlagen vorhanden sein. Es ist deshalb das Jahr 1905 als das Jubiläumsjahr angesehen und seitens der Brüderschaft schon im Januar beschlossen, eine Jubiläumsfeier verbunden mit einem Jubiläumsschießen zu veranstalten. Das Fest soll wie sonst alljährlich als Königsschießen vom 2. Pfingstfeiertage an auf dem Kirchberge gefeiert werden, während das Hirschschießen später, vielleicht anfangs August stattfinden soll.

* **Nordhausen**, 27. April. [Auffälliger Todesfall.] Die „Nordh. Ztg." schreibt: Das dreijährige Söhnchen des berüchtigten Gendarmen Laaß, dessen Erkrankung unter verdächtigen Erscheinungsformen, wie bei Erkrankung an Genickstarre, wir am Dienstag meldeten, ist nach nur kurzer Krankheit gestern nachmittag gestorben. Dieser plötzliche Todesfall wird die Befürchtung, daß man es doch auch hier mit Genickstarre zu tun gehabt, aufs neue wachrufen. Wie über den Fall zu denken ist, muß der späteren Feststellung durch den amtlichen Arzt überlassen bleiben. Die Aerzte sprechen sich im beruhigenden Sinne aus. Ihr amtlicher Bericht lautete bekanntlich auf Erkrankung an „Gehirnentzündung. Welcher Art diese sei, ließe sich nicht bestimmt feststellen, auch nicht, ob sie zu den ansteckungsfähigen Erkrankungen gehöre." Der Sicherheit wegen waren alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Uebertragung zu verhüten. Da von dem Kinde ein Exsudat genommen ist, das der Klinik zu Halle zur Untersuchung eingeschickt wurde, so wird zweifellos erst eine amtliche Feststellung der Todesursache vollen Aufschluß über den rätselhaften Todesfall ermöglichen.

— [Personalveränderungen in der Armee.] Provinz Sachsen und thüringische Fürstentümer. Im aktiven Heer. Schweder, Oberstlt. und Kommandeur des Zuhart.-Regts. Ende (Magdeburg) Nr. 4, unter Verleihung des Charakters als Oberst, mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform, v. Blanckenburg (Torgau), Oberstlt., unlängst Kommandeur des Landw.-Regts. Bromberg, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 4. Thüring.-Inf.-Regts. Nr. 72, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. — Im Beurlaubtenstande: Kästner, Oberlt. der Res. des Inf.-Regts. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17 (Halle a. S.), Paule, Oberlt. der Res. des 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71 (Halle a. S.), Jacobsen, Oberlt. der Res. des Füs.-Regts. Königin (Schleswig-Holstein.) Nr 86 (Halle a. S.), Kuhnke, Oberlt. der Res. des 1. Bad. Gren.-Regts. Nr. 109 (Torgau), Gerlach, Oberlt. der Res. des Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36 (Osterode), Ludwig (Sangerhausen), v. Wulffen (Torgau), Oberlts. der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots, zu Hauptleuten; Werner, Lt. der Res. des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 (Wittenberg), Bengel, Lt. der Res. des Torgauer Feldart.-Regts. Nr 74 (Torgau), Otto, Lt. der Res. des Magdeburg. Train-Bats. Nr. 4 (Halle a. S.), Baumbach, Lt. der Res. des 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96 (Altenburg), Melms, Lt. der Res. des Kür.-Regts. von Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7 (Mosbach), Müller, Lt. der Landw.-Kav. 1. Aufgebots (Torgau), Schmidt, Lt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots (Halle a. S.), Wiltenhüner, Lt. der Res. des Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36 (Kreuznach), zu Oberlts.; Hinze (Dessau), Wizsedlwebel des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, zum Lt. der Res. befördert. — Rohde, Hauptm. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots (Bitterfeld), Berger, Max, Rittm. des Landw.-Trains 2. Aufgebots (Weißenfels), Honner, Lt. der Res. des 3. Ober-Elsäß. Inf.-Regts. Nr. 172 (Halle a. S.), diesem behufs Ueberführung zum Sanitätskorps, der Abschied bewilligt. — Im Sanitätskorps. Dr. Praetorius, Oberarzt beim Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2 Magdeb.) Nr. 27, zum Feldart.-Regt. v. Peuker (1. Schles.) Nr. 6, Dr. Venting, Assistenz-Arzt beim Gren.-Regt. König Friedrich der Große (3. Ostpreuß.) Nr. 4, zum Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27 befördert.

— [Ordensverleihungen.] Den nachbenannten Offizieren wurde die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden erteilt, und zwar: des Fürstlich Schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse: dem Oberstabsarzt Dr. Weber, Regimentsarzt des 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71; des Fürstlich Reußischen Ehrenkreuzes dritter Klasse: dem Stabsarzt Dr. Ebner beim Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4. — Berliehen wurde: Den Polizeisekretären Friedrich Dünkel zu Nordhausen und Karl Rätzig zu Leipzig der Königliche Kronenorden vierter Klasse; dem früheren Schutzen Friedrich Pleper zu Ilvenig im Kreise Garbelegen und dem Privatförster Gustav Weber zu Schönlene im zweiten Reichswahlkreise das Allgemeine Ehrenzeichen.

---

* **Kostwig i. A.**, 27. April. [Ertrunken.] Im benachbarten Buro fand der dreijährige Sohn des Kutschers Wolf in Abwesenheit der Mutter, die sich mit ihrem jüngsten Kinde in einer Leipziger Klinik befindet, den Tod durch Ertrinken. Er hatte mit mehreren Kindern hinter dem Dorfe gespielt und war dabei, mit dem Gesicht nach unten, in einen mit Wasser gefüllten Graben gefallen. Als er herausgezogen wurde, war er bereits eine Leiche.

* **Zerbst**, 27. April. [Eine eigenartige Ueberraschung] wurde, wie das „Volksbl." berichtet, zwei Zerbstern zuteil. Beide hatten an dem im vorigen Winter von der Anhaltischen Handwerkskammer in Zerbst veranstalteten Meisterkursus teilgenommen. Der Lehrer Dr. H. aus Leipzig erteilte den Unterricht. In der vorletzten Stunde wurden Wechsel zur Uebung geschrieben, mit willkürlicher Adresse und Akzept versehen. Dr. H. nahm dieselben zur Korrektur mit, kam aber nicht wieder und sandte auch die Wechsel nicht zurück. Nun wurden dieser Tage zwei Teilnehmern drei Wechsel auf dem Polizei-Bureau zur Anerkennung der Unterschrift vorgelegt. Dieselben waren im Umlauf gewesen, längst fällig und auch honoriert. Dr. H. hatte als Gläubiger gezeichnet.

* **Braunschweig**, 27. April. [Volksvorstellung.] Im herzogl. Hoftheater soll auf Befehl des Regenten am hundertjährigen Todestage Schillers (9. Mai) eine unentgeltliche Volksvorstellung stattfinden. Zur Aufführung gelangt „Wilhelm Tell". Die Vergünstigung des freien Eintritts soll nur denjenigen Klassen der Bevölkerung zuteil werden, die für gewöhnlich nicht in der Lage sind, das Theater zu besuchen. Anmeldungen sind bis zum 1. Mai an die Hoftheater-Intendantur mittels Zweipfennig-Postkarte zu richten. Die Zuteilung der 1000 Plätze erfolgt durch Verlosung. Auf jede Anforderung werden immer zwei Plätze gewährt.

* **Pötzneck**, 27. April. [Ueber den schweren Automobil-Unfall], dem zwei Kinder zum Opfer fielen, sich ergänzend zu berichten: An der Landstraße bei dem Dorfe Köstitz spielten unter Aufsicht ihrer Großmutter die beiden fünf- bezw. dreijährigen Kinder des Webers Schröter aus Köstitz, als ein mit fünf Herren und einer Dame besetztes Automobil im schnellsten Tempo die Stelle passierte und beide Kinder überfuhr. Dem älteren Kinde waren die Räder über Kopf und Brust gegangen; es starb nach wenigen Minuten. Das zweite Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es sterbend in das elterliche Haus gebracht wurde. Der Führer und die Insassen des Kraftwagens fuhren in rasender Geschwindigkeit davon, ohne sich im geringsten um das von ihnen angerichtete Unheil zu kümmern. Man ließ zwar sofort den Telegraphen nach der Fahrtrichtung der Ausreißer hin spielen, doch ist das Automobil anscheinend unerkannt entkommen.

* **Gera**, 27. April. [Den Automobilfahrern], die am 2. Osterfeiertag bei Pötzneck ein Kind tödlich und ein anderes schwer verletzt haben, scheint nach der „Gerner Ztg." unsere Polizei auf der Spur zu sein. Allem Anscheine nach handelt es sich um Berliner Automobilisten, die auch unsere Stadt in einem rasenden Tempo durchfahren haben.

* **Eisenach**, 27. April. [Rittergutsbesitzer Julius von Eichel,] der Ehrenbürger und große Wohltäter unserer Stadt, ist gestorben.

* **Oberhof**, 27. April. [Eine wundervolle Winterlandschaft] ist wieder hier und in der Umgegend, da es unaufhörlich schneit. Im Wald liegt der Schnee wieder 60—70 cm hoch. Der Schneepflug mußte wieder in Tätigkeit treten; man hat die schönste Schlittenbahn.

⊙ **Leipzig**, 27. April. [Völkerschlachtdenkmal.] Für den Hügel und die Wälle des Völkerschlachtdenkmals sind bis jetzt 486,000 Kubikmeter Erdreich angefahren; erfordert werden im ganzen 836,000 Kubikmeter, so daß noch 350,000 zu beschaffen sind. Am Beton wurden innerhalb vier Jahre 46,600 Kubikmeter hergestellt, zu denen 700 Waggons Zement (7 Millionen Kilogramm) Verwendung fanden. Der zur Betonmischung nötige Sand wird auf einer eigenen 1700 Meter langen Drahtseilbahn herbeigeschafft; täglich können und 100 Kubikmeter Betonmischung geliefert und etwa 300 Zentner Zement verwendet werden.

* **Leipzig**, 27. April. [Buchhändler-Ostermesse.] Der Deutsche Verlegerverein hat durch seinen Vorstand gebeten, auf die Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in Leipzig einen Antrag zu setzen, der die Festlegung der Leipziger Ostermessen bezweckt. Die Messe soll alljährlich in der mit dem ersten Sonntag im Mai beginnenden Woche stattfinden und mit dem Ende dieser Woche enden. Die Angelegenheit hat seit den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und später den deutschen Buchhandel wiederholt beschäftigt. Bekanntlich ist man auch in Schulkreisen eifrig bestrebt, den Schluß des Schuljahres von dem beweglichen Osterfeste zu emanzipieren und ein für alle Mal festzulegen. Ob es in beiden Fällen schon jetzt zu einer Entscheidung kommen wird, ist allerdings nicht vorauszusagen. Die Gründe, die zur Festlegung der Buchhändler-Ostermesse einerseits und zur Festlegung des Schuljahres andererseits bestimmend gewesen sind, sind allerdings sehr verschiedener Art, aber sie erscheinen durchaus beachtenswert und führen hoffentlich recht bald zu einem befriedigenden Resultat.

⊙ **Dresden**, 27. April. [Schutz der jugendlichen Arbeiter.] In den amtlichen Bericht der Hauptversammlung der sächsischen evangelisch-sozialen Vereinigung hier abgehaltenen Ferienkurse für Geistliche und Lehrer sprach der Dozent an der Königl. Technischen Hochschule Dr. jur. Eiche über den Schutz der jugendlichen Arbeiter, wobei er die interessante Mitteilung machte, daß eine sächsische Bezirksschulinspektion die Entlassung von begabten Kindern aus der Volksschule schon nach siebenjährigem Schulbesuch nur dann gestattet, wenn der Schulvorstand die Verpflichtung übernimmt, dafür zu sorgen, daß das betreffende Kind nicht in die Fabrik geht.

* **Mittweida**, 27. April. [Ueberfahren.] Gestern abend ist der Bahnwärter Findeisen zwischen Altmittweida und Ottendorf auf der Chemnitz-Riesaer Strecke von dem kurz nach 10 Uhr hier eintreffenden Personenzuge überfahren und getötet worden.

Vermischtes.

Die Genickstarre hat in Deutschland in noch nicht fünf Monaten bereits mehr als 600 Opfer gefordert. — Die Genickstarre ist jetzt auch im Isergebirge aufgetreten. In den Orten Tannwald und Wurzelsdorf kamen Erkrankungen vor, ebenso in Franzensdorf im Reichenberger Bezirke. Ferner werden aus den Kreisen Ratibor und Sorau neue Erkrankungen gemeldet. Auch in einigen Ortschaften des Kreises Oels sind mehrere Fälle angezeigt worden. In verschiedenen Orten der Rheinprovinz ist in den letzten Tagen Genickstarre aufgetreten, bis jetzt sind elf Erkrankungen mit fünf Todesfälle gemeldet.

Gold auf Island? Die Verwaltung der Hauptstadt Reikjavik baut zurzeit ein Wasserwerk und ließ deshalb in der Umgebung der Stadt größere Bohrungen vornehmen, durch die Eisen- und Kupererze und aus beträchtlicher Tiefe angeblich Goldkörner zu Tage gefördert wurden. Aehnliche frühere Meldungen von Island erwiesen sich bisher immer als stark übertrieben, so daß man gut tun wird, eine Bestätigung abzuwarten. Auf alle Fälle aber scheint es, so wird dem „B. T." gemeldet, jetzt festgestellt, daß Island große Metallschätze birgt, deren Ausbeutung sich lohnt. Man spricht denn auch jetzt davon, daß die betreffenden Erzfelder durch ein besonderes Gesetz als unveräußerliches Eigentum der Insel festgelegt werden sollen. Es ist dies besonders notwendig, weil die Engländer sich seit Jahren auf Island einnisten. Ein auf der Insel Island angesiedelter Engländer sandte sofort einen Fischdampfer mit der Botschaft nach seiner Heimat; die dänische Insel besitzt noch keine telegraphische Verbindung, soll sie aber jetzt bekommen.

Ein fünfjähriger Mörder. In der Krankenabteilung des Arbeitshauses von Liverpool tötete ein 5jähriger Knabe während der vorübergehenden Abwesenheit der Wärterin ein 9 Monate altes Kind durch Fußtritte und dadurch, daß er das hilflose Wesen mit seiner Jacke erstickte. Der kleine Mörder erklärte, als er zur Rede gestellt wurde, daß er es getan habe, weil ihn die Sache Spaß machte.

Zu dem Schiffsbrand auf dem Yangtze wird uns noch gemeldet: Der englische Yangtze-Dampfer „Yuenwo" ist waterhall Chinkiang aufgebrannt. Die Besatzung und über 300 Passagiere sind angeblich alle gerettet und mit dem deutschen Yangtze-Dampfer „Sutan" in Shanghai fällig. — Beim Verlassen des Dampfers sollen jedoch etwa 40 Chinesen ertrunken sein.

Eine Erinnerung an die Barrisons. Der Vater der „Barrison Sisters" ist in New York im größten Elend gestorben und mußte, da kein Geld zu seiner Bestattung aufzubringen war, als „Armenleiche" nach dem Leichenschauhause gebracht werden.

Aus dem Geschäftsverkehr.

In den Monaten Januar, Februar und März 1905 wurden bei den 8 dem **Wasserleitungsschäden-Versicherungs-Verbande** angehörenden Gesellschaften 3524 Wasserleitungsschäden, welche teils durch Rohrbrüche, teils durch Fahrlässigkeit bei Handhabung der Leitungsanlagen verursacht wurden, zur Anmeldung gebracht, das sind ca. 40 Wasserleitungsschäden pro Tag.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 27. April.

Eheschließungen: Fabrikbesitzer Artur Nahge u. Johanna Vogler (Hamburg u. Harz 7). Kaufmann Paul Rosenkreter u. Marie Borholz (Ritterstr. 3 u. Wörthstr. 13).

Geboren: Pastor Otto Donath S., Johannes (Trotzenerstr. 71). Reitknecht Karl Scherpe T., Marie (Leopoldstr. 5). Geschirrführer Hermann Jünger T., Luise (Gr. Wallstr. 4).

Gestorben: Verst. Fabrikarbeiters Hermann Fettich S., Hermann, 7 M. (Gabelsbergerstr. 14). Schäfers August Van Ehefrau Henriette geb. Ebert, aus Kockwitz, 56 J. (Diakonissenhaus).

Standesamt Halle S. (Stelzweg 2), 27. April.

Aufgeboten: Tischler Karl Vandewe und Augustie Gippert (Magdeburgerstr. 12 und Leipzigerstr. 57). Prakt. Arzt Dr. med. Alfred Weiße und Margarete Hermann (Sangerhausen und Magdeburgerstr. 47). Arbeiter Friedrich Weinhage und Klara Schmidt (Herrenstr. 11 und Brückdorferstr. 5).

Eheschließung: Hausdiener Karl Schebesta und Olga Müller (Königstr. 62).

Geboren: Brauereiarbeiter Heinrich Höch S., Heinrich (Merseburgerstr. 108). Kellner Franz Schulter T., Elsie (Thomasiusstraße 34). Bureau-Assistent Albert Grothum S., Alfred (Krankenberghstraße 8). Brauereiarbeiter Wilhelm Bandt S., Wilhelm (Völkbergerweg 21). Königl. Technischen Eisenbahn-Sekretär Hermann Bohnstedt S., Eberhard (Südstr. 7). Handarbeiter Hermann Häußler T., Margarete (Wiesenmeyerstr. 175).

Gestorben: Rentner Gustav Uhlig, 72 J. (Kl. Märkerstr. 11). Arbeiters Wilhelm Walter Ehrlich, Sorbite geb. Bernhardt, 65 J. (Pfälzerstr. 4). Arbeiters Wilhelm Henze T. Ida, 13 J. (Bergstr. 4). Witwe Karoline Voigt geb. Schüßler, 76 J. (Meteritzstr. 4).

Auswärtige Aufgebote.

Telegraphen-Vorarbeiter Friedrich Mundt u. Hedwig Träger (Halle u. Erdeborn). Kaufmann Andreas Klein und Wilhelmine Brüggemann (Halle u. Leipzig). Techniker Friedrich Dörsel und Ida Funke (Berlin u. Leipzig-Reudnitz-Sellerhausen).

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

29. April: Wolkig, windig mit Strichregen wechselnd, ziemlich kühl.
30. April: Wolkig, lebhafter Wind, normal, Regenfälle.
1. Mai: Abwechselnd, normale Temperatur, windig, strichweise Hagel.
2. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Gewitterregen.
3. Mai: Vielfach heiter, tags warm, windig.

Meteorologische Station zu Halle.

	27 April (6 Uhr 12 Min ab.)	28. April (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	753,5	75[illegible],2
Thermometer Celsius	9 1	1[illegible],5
Rel. Feuchtigkeit	63%	70%
Wind	[illegible]	[illegible]

Maximum der Temperatur am 27. April: 14,8° C.
Minimum in der Nacht vom 27. bis 28 April: 8,7 C.
Niederschläge vom 28 April 7 Uhr morgens: 0,6 mm.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Jean Eichweiler; für das Feuilleton: Dr. Arthur Pioch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Wimacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Wenn Hausputz ist wenn in allen Ecken das große Reinmachen beginnt: das Putzen, Abwaschen, Fegen, Wischen, Schrubben, Kratzen, Scheuern, dann bewährt sich, wie schon seit langen Jahren, dabei am besten der bekannte Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band. Er macht das Wasser weich wie Regenwasser und ergibt eine äußerst milde, sparsame, billige Rhenish-Lauge, die zu allem benutzt werden kann. Zweckmäßigeres wie Luhns gibt es bis jetzt nicht. In jedem besseren Geschäft zu haben; wenn etwa noch nicht, so wolle man direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen schreiben, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050428021/fragment/page=0003

Grosses Wild-, Jagd-, Preis- u. Wettschiessen

auf dem „Pfälzer Schützenhof" an der Heide

am 30. April, 1. und 2. Mai

auf Tontauben (geworfen mit der Preuss- und der Grelico-Wurfmaschine), Hasen, Sau, laufend; Rehbock stehend 100 Meter.

Pfälzer-Kolonie-Schützen-Gesellschaft, Halle a. S.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathausstr. 2,

empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

als Salons, Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen in hochmodernen Neuheiten und allen annehmbaren Holzarten stets in überraschend reicher Auswahl in meinen großen hellen Möbelsälen in einfacher, sowie reichster Ausführung aufgestellt. – Die Besichtigung stelle ich dem geehrten Publikum ohne jegliche Aufdringlichkeit jederzeit gern anheim. Zeichnungen, Kostenanschläge und Aufstellungen bereitwilligst und kostenlos ohne irgend welche Verpflichtung. Lieferung durch eigene Gespanne frei Haus.

Telephonruf Nr. 759. **Bernh. Grunwald,** Tischlermeister, Rathausstr. 2, neben dem Sparkassen-Gebäude und Bauers Brauerei.

Impfe

Mittwochs und Sonnabends von 3–4 Uhr.

Dr. Nesse,

Augustastr. 21.

Impfe

Mittwochs 2 Uhr.

Dr. Zabel,

Mauerstrasse 8.

Für Blumenfreunde empfohlen.

Der Zimmergarten.

Vollständige Anleitung zur Kultur der Zierpflanzen in Wohnräumen, sowie Beschreibung und Verwendung der schönsten und beliebtesten. Nebst ausführlichen, auf eigenen Erfahrungen beruhenden Angaben über Einrichtung und Pflege des Zimmer-Aquariums.

Von Obergärtner Paul Keller.
Mit 70 Abbildungen.
2. verm. Auflage.
Preis in Leinenband gebunden 3 M.

Vollständiger Unterricht, den

Hausgarten

als Blumen-, Gemüse- und Obstgarten in einfacher und gemischter Form nach Regeln anzulegen und zu bewirtschaften.

Von Johannes Nesselböst.
Mit 54 Abbildungen.
12 Auflage.
Preis in Leinenband gebunden 3 M.

Die Rose.

Ein Handbuch für Rosenfreunde.
Von Obergärtner Paul Keller.
Mit 20 Abbildungen.
2. verbesserte Auflage.
Preis in Leinenband gebunden 3 M.

Verlag von

Otto Hendel, Halle a. S.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

5% in Rabatt-Spar-Marken.

Leiterwagen,

blau und eichenfarbig gestrichen, mit eisernen Axen, empfiehlt preiswert

Albin Hentze,

24 Schmeerstr. 24.

Hochf. Magn. bonum-Kartoffeln

5 Liter 28 ₰, a Ztr. 320 M. empfiehlt Otto Just, Ludwig Wachtersstr. 45.

3½% Crefelder Stadtanleihe vom Jahre 1901.

Die definitiven Stücke der von uns im März dieses Jahres zur Zeichnung aufgelegten

nom. M. 4.000.000 3½% Crefelder Stadtanleihe vom Jahre 1901

sind fertiggestellt und in der Zeit vom

1. bis 20. Mai

bei den Unterzeichneten gegen Einlieferung der seinerzeit ausgegebenen Interimsscheine erhältlich.
Nach dem genannten Termin findet der Umtausch nur noch bei der Deutschen Bank, Berlin, statt.

Berlin, Elberfeld, Crefeld, Hannover, Duisburg, Halle a. S., im April 1905.

Deutsche Bank. Bergisch Märkische Bank.
von der Heydt-Kersten & Söhne. Hannoversche Bank.
Duisburg-Ruhrorter Bank. Ernst Haassengier & Co.

K. Mauersberger,

Färberei u. chemische Reinigungs-Anstalt

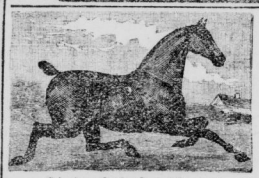
Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Spezial-Einrichtung für die Reinigung von **Gardinen jeder Art,** auch **„auf Neu",** schonendste Behandlung, auf Wunsch elfenbein, crême, ecru etc. gefärbt.

6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).

Abholen und Rückliefern kostenfrei.

Fernruf 1248 und 1252. Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.



Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß wiederum ein großer Transport

englischer u. irischer Reit- u. Jagdpferde

sowie ein Transport

erstklassiger Wagenpferde

eingetroffen ist. Es steht nunmehr in meinen Stallungen eine den größten Anforderungen entsprechende Auswahl von ca. 150 Pferden zur gefälligen Musterung bereit.

Leipzig, Kramerstraße 5. Telephon 3056.
Filiale: L.-Connewitz, Marienstr. 4. Telephon 6232.

Ernst Sack,

Hoflieferant.

Elektrisch u. Gasheizung.

Bettfedern-Reinig.-Anstalt

Saubere Inlett-Wäscherei.

Gr. Märkerstr. 17.

Bettfedern u. Inlette billigst.

Reisszeuge,
vorzügliche Instrumente,
Mikroskope,
Lupen,
solide, gediegene Ware,
Lesegläser,
Operngucker
empfiehlt sehr billig

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstraße 1a.

Alfred Pfautsch
Halle a/S.
Nicolaistrasse 6
Handelshaus.

liefert in sauberster Ausführung zu billigen Preisen
Kautschukstempel
Signierstempel
Metallstempel
Petschafte u. s. w.

Waschgefässe

dauerhaft, bill. R. Günther, Kellnerstr. 18
Rabatt-Spar-Marken.

Schwan

Dr. THOMPSON'S
TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Wir empfehlen:

frische Morcheln,
Kiebitzeier, Stück 25 Pfg.,

frisch gestochenen Spargel, frische Gartenerdbeeren, Madeira-Ananas, Waldmeister, franz. u. austral. Tafeläpfel,

prachtv. vollsaftige Mess. Apfelsinen

mittelgrosse 100 Stück 6.50, Dtzd. 0.80, grösste 100 Stück 7.25, Dutzend 0.90.

Neue Canar. u. Malta-Kartoffeln, Matjes-Heringe.

Pottel & Broskowski.

Pünktlicher Versand nach auswärts.

Beaufsichtigung der Schularbeiten

und Nachhilfeunterricht.

Mäßiges Honorar. Harz 13 (Seminar).

Ausverkauf wegen Aufgabe.

Fertige Herren-, Knaben- und Sportbekleidung zu Selbstkostenpreis.

Carl Teuscher, Gr. Steinstr. 16, gegenüber Café Bauer.

Hallescher Rollfuhr-Verein, G. m. b. H., Halle a. S.,

Thomasiusstraße 15, Fernruf Nr. 1200,

übernimmt **Fuhren aller Art** bei sorgfältigster Bedienung und billigster Preisstellung.

Hugo Grossklaus, Rudolf Haymstr. 11,

Schweineschlächterei,

empfiehlt feineren Aufschnitt und Wurstwaren.

Bringe auch mein Prima Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch in bekannter Güte in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll D. O.

Mikosch

Bewährtes aristokratisches **Bartpflegemittel.**

Gibt schöne Form u. tadell. Halt. Viele Dankschr. hoh. Herrsch.

3 Ehrendiplome d. Bundes Deutsch. Barbier-, Friseur- u. Perückenmacher-Innungen. Zu haben in allen einschl. Geschäften.

Engros bei d. Einkaufsgenossensch. der Barbiere u. Friseure, sowie Herrn Dr. Gg. Schneider, Wilhelmstr. 7.

Allein-Fabrik. Fuchs & Schadewell, L.-Plagwitz.

Sonnabend den 29. d. Mts. vormittags 10 Uhr versteigere ich Trotharstr. 13 hierselbst zwangsweise: 1 gr. eis. Geldschrank, 1 goldene Uhrkette, 1 Jagdgewehr, 3 Zeichentische, 1 gr. Aktenregal, 29 Rehkronen, 4 Hirschgeweihe, 1 Fahrrad, 1 gr. Fayence-Badewanne (Halbporzellan, ungebraucht), 17 Bde. Meyers Lexikon (Ausgabe 1890), 1 Partie Möbel und 1 Partie Bauutensilien, als: Rüstbretter, Leitern, Karren, Gerüstböcke, Gerüstbäume, Riegel, 1 Partie Backsteine, 1 große Baubude, Brennholz u. v. a. m.

Rehbock, Gerichts-Vollzieher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050428021/fragment/page=0004